

SELBSTREFERENZIALITÄT MITTELS SCHÖPFERISCHEN VERFAHRENS ALS QUELLE KOGNITIVER RESILIENZ: LINGUISTISCHE HERMENEUTIK

Liudmyla Kotvytska

MA, Ukrainische Freie Universität, München, BRD

e-mail: luymikot@gmail.com, orcid.org/0009-0005-2406-8397

Zusammenfassung

In diesem Artikel wird anhand des Werks des Militärdichters der Gegenwart Volodymyr Tymchuk das Phänomen der Selbstreferenzialität oder Autoreferenzialität, das die Authentizität einer Persönlichkeit ausmacht, mit Hilfe der linguistischen Hermeneutik zufällig ausgewählter Texte und Titel betrachtet, mit dem Ziel, die Mechanismen der kognitiven Resilienz im Krieg zu optimieren. Das Phänomen der Selbstreferenzialität als Appell an sich selbst, inneren Halt zu finden, das sich in poetischer Kreativität manifestiert, ist nicht nur ein Mittel, Emotionen zu erkennen und zu verbalisieren, sondern auch, auf der Grundlage der Erfahrung von Authentizität die eigene Reaktion auf zerstörerische Ereignisse, physische und mentale Beeinträchtigungen und Belastungen zu regeln und eine Quelle der Resilienz in sich selbst zu finden. In der Zeit der harten bewaffneten Konfrontation ist das Problem der Aufrechterhaltung der kognitiven Resilienz eines Kriegers von großer Bedeutung. In diesem Ansatz dient die Poesie neben ihrer therapeutischen Wirkung auch zur Vitalitätssteigerung, da sie sowohl Ursache als auch Folge der Selbstreferenzialität ist, die die Authentizität des Individuums ausmacht.

Schlüsselwörter: Militärpoesie, Volodymyr Tymchuk, Autoreferenzialität, die Authentizität des Individuums, Hybridkrieg.

DOI <https://doi.org/10.23856/7108>

1. Einleitung

Der von Moskau gegen die Ukraine entfesselte hybride Krieg zielt in erster Linie darauf ab, den Menschen, der sich als Ukrainer identifiziert, als Symbol für den Willen zur Freiheit zu vernichten. Die Taten der russischen Soldaten auf dem Territorium der Ukraine zeigen ihre Bereitschaft, alles zu vernichten, was sie mit der Ukraine assoziieren. Dies hat der Welt die bisher schwer zu verstehenden Merkmale dieses Krieges offenbart, die sie während des zehnjährigen Krieges in der Ukraine hartnäckig ignoriert hat: Desinformation, separatistische Bewegungen, Einmischung in den Wahlprozess, Besetzung von Territorium, Aufzwingen des Willens, Erreichen politischer Ziele ohne Kriegserklärung, Cyberangriffe, Propaganda usw., wobei es schwierig ist, zu bestimmen, wo der Krieg endet, weil der allgegenwärtig ist und alle bisher bekannten Grenzen verwischt werden.

Frank Hoffman, der Forscher von bewaffneten Konflikten und militärisch-politischen Strategien, der als einer der Begründer der Theorie der hybriden Konflikte gilt, betont, dass eine solche Kriegsführung multimodal und multivariabel ist (Hoffman, 2007: 39), eine Reihe verschiedener Formen der Kriegsführung umfasst, darunter auch konventionelle Mittel, irreguläre Taktiken und Truppenbildungen, terroristische Handlungen, Gewalt und Zwang (Hoffman, 2007: 53).

Sich als etwas zu identifizieren heißt, sich mit Werten einer Gruppe, einer bestimmten Sache gleichzusetzen, eine tiefe Verbindung dazu zu empfinden. Dies ist auch dem Feind bekannt und der benutzt alle Mittel, um diese Verbindungen zu ruinieren. Im Kern ist ein tiefer

psychologischer Prozess, bei dem man sich mit etwas verbindet und es als Teil der eigenen Identität oder des Selbstkonzepts, also der Authentizität wahrnimmt.

Im Zentrum des existenziellen Krieges steht der Mensch. Krieger, Schützer und derjenige, der in diesem Hybridkrieg Unterstützung seiner Widerstandsfähigkeit benötigt. Diese Arbeit beschäftigt sich mit Frage der kognitiven Resilienz. Wahrnehmung, logisches Denken, Bearbeitung von Informationen sind kognitive Fähigkeiten. Wenn die physische Welt zerstört wird, besteht die Gefahr, dass die so genannten kognitiven Wahrnehmungsstörungen entstehen, die die Wahrnehmung der objektiven Welt verhindern. Es ist nicht einfach, im Krieg von kognitiver Resilienz zu sprechen, noch schwieriger ist es aber, mitten im Krieg resilient zu bleiben und die mentale sowie geistige Stabilität, die Wahrnehmungsfähigkeit nach traumatischen Ereignissen aufrechtzuerhalten, nach dem Erwachen des Dämons der Maskulinität, ohne den es im Kampf nicht geht, der aber sehr viel Kraft und Ausdauer erfordert, um ihn zu bändigen, ohne das wahre Selbst, also die Authentizität, zu verlieren.

Die Geschichte der militärischen Konflikte bezeugt, wie wichtig es ist, kognitive Stabilität zu erhalten. In der Kriegszeit ist die Problematik von großer Relevanz.

Die vorliegende Arbeit ist ein Versuch, mit der Methode der Sprachhermeneutik anhand der Werke zeitgenössischen Dichters und Militärs die Rolle der schöpferischen Tätigkeit für die kognitive Stabilität eines Kriegers als Mittel zur Wahrung seiner eigenen Authentizität zu verstehen und dient dazu, die Mechanismen zur Aufrechterhaltung der kognitiven Resilienz eines Menschen im Krieg zu untersuchen.

2. Darstellung der Methode

Zur kognitiven Sphäre des Individuums gehört außer Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Denken und Intellekt auch schöpferische Kraft. Letztere hat neben ihrer therapeutischen Wirkung auch die Funktion, die Lebenskräfte zu aktivieren, da sie sowohl die Ursache als auch die Folge der Selbstreferenzialität oder Autoreferenzialität ist, die die Authentizität des Individuums ausmacht.

Der kognitive Krieg zielt auf die Beeinflussung der kognitiven Fähigkeiten einer Person ab, insbesondere auf die Fähigkeit, rational zu denken, kritisch zu sein und richtige Entscheidungen zu treffen. Bei dem kognitiven Krieg geht es darum, die Herzen und den Verstand der Menschen zu gewinnen (*Taranenko, 2024: 378*), weshalb die Wahrung der Authentizität des Individuums sowie seine kognitive Resilienz von großer Bedeutung sind.

Unter den gegenwärtigen Wissenschaftlern wird das Thema der Authentizität der Persönlichkeit von V. Zlyvko, S. Lukomska, S. Kopylov, O. Kochubeinyk und anderen untersucht. V. Zlyvko, der die Etymologie des Begriffs „Authentizität“ untersucht, kommt zum folgenden Schluss: „Die meisten Wörterbücher: philosophischen und linguistischen, die Enzyklopädien definieren die Etymologie des Wortes ‘Authentizität’ (‘authentisch’) auf der Grundlage des griechischen Begriffs *αὐθεντικός* (autos – ‘ich, ich selbst, derselbe’), was wörtlich ‘maßgebend, mit eigenen Händen gemacht’ bedeutet. Was die Interpretation des Begriffs aus dem Lateinischen betrifft, so besteht ein Zusammenhang mit lexikalischen Einheiten wie ‘auctor’ (‘kreativer Mensch’, ‘ein Schöpfer mit Autorität’), ‘augere’ (‘wachsen’) und ‘auctoritas’ (‘Anfang, Ursprung, Erzeugung, Verantwortung, Unterstützung, Macht, Einfluss, Autorität’)“ (*Zlyvko, 2017: 4*).

O. Kochubeinyk betont in ihrer Forschung, dass im Prozess der Schaffung von Authentizität die selbstbezogenen Realitäten des „existierenden Selbst“ (sich selbst besitzen), des „öffentlichen Selbst“ (sich selbst ausdrücken) und des „möglichen Selbst“ (nach sich selbst

suchen) miteinander verbunden werden. In ihrer Arbeit argumentiert die Forscherin auch, dass sich die Authentizität einer Persönlichkeit als eine autonome Realität erweist, die durch Selbstreferenzialität gekennzeichnet ist (*Kochubeinyk, 2010*).

Wir haben die Methode der linguistischen und hermeneutischen Forschung gewählt mit dem Ziel zu zeigen, dass die Dichtung ein Weg zur Autoreferenzialität ist, zur Authentizität und wie kognitive Stabilität durch Dichtung erreicht wird.

Die Quelle dieser Studie sind die Gedichte des Militärdichters Volodymyr Tymchuk aus dem Band „Vohnyty! Vyzhyty! Peremohty!“ (*Tymchuk, 2016*) und der noch zu veröffentlichenden Gedichtsammlung „Te slovo, shcho ztsiliuie“ (*Tymchuk, 2022*), die in den ersten Monaten der russischen Invasion in der Ukraine geschrieben wurde.

Polysemie, Fixierung, Suggestion, Reflexion, Kombination von Suggestion und Reflexion und Fragmentierung sind in den Texten des Militärs evident. Als Ergebnis der Selbstversunkenheit, des Durchsprechens und der Amplifikation wird die Reflexion über ein Lebensereignis und das Erlebnis möglich, wodurch werden eine wirksame Steuerung der Gefühle und die Freisetzung der authentischen Energie erreicht.

3. Dichtung als Autoreferenzialität

Gedichtbände „Vohnyty! Vyzhyty! Peremohty!“ [in Ukrainian] („Feuern! Überleben! Siegen!“) und „Te slovo, shcho ztsiliuie“ [in Ukrainian] („Das heilende Wort ist das Wort, welches zielt“) sind repräsentativ für die Untersuchung dieses Themas. Die beiden ausgewählten Gedichtbände wurden im Abstand von fast einem Jahrzehnt geschrieben und veranschaulichen die Veränderungen der Wahrnehmung, sowie den Prozess der Selbstversunkenheit, persönliche Identität im Hybridkrieg. Das erste Buch wurde 2014, zu Beginn des russisch-ukrainischen Krieges, geschrieben. Es offenbart die Lebenseinstellung und die staatsbürgerliche Haltung des Autors. Es umfasst Gedichte aus der Vorkriegszeit, die sich in der Wahl der literarischen Mittel von den späteren unterscheiden. Es handelt sich um Gesellschaftslyrik, Gedichte, die sich mit politischen und gesellschaftlichen Themen auseinandersetzen, erzählerische, hymnische Dichtung. Der in der Sammlung enthaltene Auszug aus dem Poem „Aufstand der Hutsulen“ (*Tymchuk, 2016: 63*) stellt das historische Epos dar.

Das in der Sammlung enthaltene Poem „Donetsk Flughafen“ (*Tymchuk, 2016: 67–79*) ist kinematographisch, rhythmisch, enthält Poesie, Prosa, Erinnerungen, Präsenz im Moment, Marschrhythmen und Polyphonie: Es enthält die Stimmen der Lebenden und der Toten, der Helden und derer, die auf ihre Rückkehr warten, die Geräusche der Granaten, die die Stille zerbrechen und die Stimmen der Feinde, wie Geschosse. Diese Polyphonie der Stimmen, der verschiedenen Welten, des Heldentums, der Widerstandsfähigkeit, der Menschlichkeit, des Mutes und der eisigen Präsenz der Mörder erinnert an die Fragmente des zerstörten Flughafens, an die Zerbrechlichkeit der materiellen Welt und betont die Größe des menschlichen Kampfes um Freiheit. Das Poem endet mit einem Marsch, der wie ein Weckruf klingt: Feuern zum Überleben und Siegen. Dieses Gedicht ist auch grafisch auffallend: Es ist in Großbuchstaben geschrieben, als Schrei der Ungerechtigkeit, aber auch als Ruf eines Kriegers vor der Schlacht: „DIESE WELT IST NUR EINE KRIEGSPAUSE, / UND DIE MENSCHEN SIND SOLDATEN BEIM HALT. / SCHAUEN WIR MAL ÜBER DIE MORIGEN WEITEN – / DER MARSCHTAKT RUFT ZUM KAMPF/ SPARTACUS FÜHRT SEIN REGIMENT– EROBERUNG DER FREMDEN WELT... / DIESE WELT IST NUR EINE KRIEGSPAUSE. / UND DIE MENSCHEN SIND SOLDATEN BEIM HALT. / DER DEKALOG ENTSTEHT ALSO IM KAMPF./ KEINE WORTE BRAUCHEN, KEIN

MITLEID / DIE SOLDATEN BEI DEM TAKT! / DIESE WELT IST NUR EINE KRIEGS-PAUSE. / Lviv, 23.X–8.XI.2014“ (*Tymchuk, 2016: 79*)

Im Krieg wird das Wort des Dichters immer eindringlicher. Sein poetisches Wort ist nicht mehr ein Wort über den Krieg, es wird zum Wort aus dem Krieg, zum Wort des Krieges. Tod, Verlust, Schmerz, Leben hier und jetzt. Die Sätze werden kurz. Drei eingliedrige Imperativsätze des Titels stellen diese These dar.

Der Dialog des Autors mit dem Leser wird immer mehr zu einem inneren Monolog, der auch ein Dialog ist, aber ein tiefer, innerer. Er spricht mit den Stimmen des Vaters, des Sohnes, der Mutter und der Geliebten. („Pass auf dich auf, lieber Vati, pass auf dich an den Tagen auf, an denen das Gras grün ist...“; „...wieso ohne dich und am Leben...“ (*Tymchuk, 2016: 36, 37*) Er weiß genau, dass er den Weg der Rückkehr zu sich selbst gehen muss. In der Außenwelt fühlt sich der Krieger-Dichter nicht mehr sicher, verletzt aber nicht gebrochen durch Minen, Granaten, Verluste. Er soll feuern, er soll überleben, er soll siegen. Die Selbstversunkenheit wird notwendig und gibt ein Gefühl der Präsenz im Moment, eine Möglichkeit, die ruinöse Realität adäquat wahrzunehmen, eine Möglichkeit der kognitiven Stabilität.

4. Dichtung als Weg zur Authentizität

Das poetische Wort des Militärdichters Volodymyr Tymchuk „ztsiliuie“ heilt und zielt zugleich. Die Semantik dieses Wortes in der Originalsprache beinhaltet seine denotative und konotative Bedeutung, die dieses Wort in sich trägt: „behandeln, heilen“ und „treffen, zielen“. Das Wort ist wie lebendiges Wasser – etwas, das wieder zum Leben erweckt, dasselbe Wort ist wie Waffe – etwas, das ins Ziel trifft – „zielt“. Eine solche Enantiosemie, eine wortinterne Polarisierung, bei der gegensätzliche Phänomene in einem Wort zusammengefasst werden, ist ein Ausdruck des entsprechenden Gefühlszustands des Dichters. Der Titel von Volodymyr Tymchuks Gedichtsammlung „Slovo, shcho ztsiliuie“ (Das heilende Wort ist das Wort, welches zielt) (*Tymchuk, 2022*) erinnert an seinen gefallenen Freund und Waffenbruder, der sein wichtiges Wort im Vorwort des Gedichtbandes von Volodymyr Tymchuk „Vohnyty! Vyzhyty! Peremohty!“ ließ: „Das Wort heilt, das Wort motiviert, das Wort klärt, das Wort beruhigt. Wenn es das wahre Wort ist, (...) in diesem Buch habe ich es gesehen...“ (*Tymchuk, 2016: 8*).

Diese Sammlung ist nicht nur eine Chronik des Krieges, sondern auch eine Konzentration von Geräuschen des Krieges, Gefühlen und Zuständen des Menschen mitten im Krieg. Die Geräusche von tropfendem Wasser werden durch die Explosionen von Granaten ersetzt („plitsch-platsch... (...) bumm..., bumms...“ (*Tymchuk, 2022*), das Gedicht wird hier und jetzt geschrieben und ist ein gegenwärtiger Zustand und Moment des Lebens.

Dies alles mit Hilfe der Poesie zu durchleben ist ein Weg zu sich selbst, die Weise, den Schmerz durch Erinnerung zu akzeptieren und sich auf die eigene Authentizität zu besinnen, die eine Quelle der Resilienz ist.

5. Schlussfolgerung

Geistige Widerstandsfähigkeit oder kognitive Resilienz, ist die Fähigkeit des Gehirns, sich an Veränderungen anzupassen und Herausforderungen effektiv zu bewältigen. Sie beinhaltet die Fähigkeit, flexibel auf stressige Situationen zu reagieren, Problemlösungsstrategien anzuwenden und eine positive Einstellung zu bewahren. Dichtung kann als bewusstes Reflektieren angesehen werden. Bewusstes Reflektieren über eigene Gedanken und Überzeugungen kann dabei helfen, geistige Widerstandsfähigkeit zu stärken.

Selbsterforschung, Aufdecken des verborgenen Schmerzes, Raussprechen desselben stellt eine Resilienzreaktion und eine Quelle der Resilienz dar.

Verstand und die Herzen der Menschen stehen im kognitiven Krieg unter Gefahr (Taranenko, 2024). Poesie kommt aus Herzen, ist authentisch und ist ein Weg zu sich selbst, zu eigener Authentizität. Die Selbstreferenzialität als Selbstversunkenheit, Suche nach innerem Halt, ist ein Phänomen, das sich in der schöpferischen Aktivität, Poesie, manifestiert und nicht nur ein Mittel ist, die eigenen Emotionen zu erkennen und zu verbalisieren, sondern auch, eigene Reaktion auf die Ereignisse und eine Quelle der Resilienz in sich selbst zu finden.

Die Ergebnisse dieser Studie dienen dazu, die Mechanismen zur Aufrechterhaltung der kognitiven Resilienz eines Menschen im Krieg weiter zu optimieren.

Literaturverzeichnis

1. Tymchuk V. (ed.) (2024). *In principio erat Verbum. Ukraina: Poesiia viiny Antolohiia ukrainskoiu ta frantsuzkoiu movamy* [In principio erat Verbum. Ukraine : Poetry of War. Anthology]. Lviv: Vydavnytstvo Astrolibii, 400 s. [in Ukrainian and French]
2. Hoffman F. (2007). *Conflict in the 21st Century: The Rise of Hybrid Wars*. Arlington: Potomac Institute for Policy Studies. p. 53.
3. Hoffman F. (2007). *How Marines are preparing for hybrid wars*. *Small Wars Journal*. p. 38–42.
4. Kochubeinyk, O. (2010). *Postmodern : avtentychnisn osobzstosti ta transformatsiia dyskursu sotsialnosti* [Postmodern : the authenticity of the individual and the transformation of the discourse of sociality]. *Visnyk Natsionalnoho tekhnichnoho universytetu Ukrainy «Kyivskyi politekhnichniy instytut»*. *Filosofia. Psykholohiia. Pedagogika*, no. 1, pp. 113–118 [in Ukrainian]
5. Zlyvkova V. L. (ed.) (2017). *Metodolohichni zakonomirnosti formuvannia avtentychnosti fakhivtsiv sotsionomichnykh profesii: monohrafiia* [Methodological regularities of forming the authenticity of specialists in socio-economic professions]. Kyiv: Slovo, 336 s. [in Ukrainian]
6. Tymchuk, V. (2016). *Vohnyty! Vyzhyty! Peremohty*. [Fire! Survive! Win!]. *Vydannia 6-me (dopovnene, vypravlene)*. Lviv: Vydavnytstvo Astrolibii. 160 s. [in Ukrainian]
7. Urys, T. (2023). *Dyskurs viiny u suchasni ukrainskii poesii* [The discourse of war in contemporary Ukrainian poetry]. *Visnyk nauky ta osvity*, no. 5(11), pp. 246-257 [in Ukrainian]